

Liebe Mitglieder und Gönner

In wenigen Wochen schliessen wir das Vereinsjahr 2013 ab. Mitte Juni 2013 berichteten wir ausführlich über unsere Tätigkeiten in den ersten 5 Monaten dieses Jahres. Zudem konnten Sie Neuigkeiten und Aktuelles auf unserer Website finden. Mit diesen vorliegenden IG Uem Informationen 3/2013 halten wir Rückblick auf die Monate Juni bis Dezember 2013.

Der Ustertag der IG Uem, unser wichtigster Anlass, fand am 15. Juni 2013 statt. Über 100 Mitglieder, Gönner und Interessierte pilgerten ins Zeughaus Uster. Wir zeigten auf, wie die Führung einer Felddivision der Armee 61 organisiert war und welche besondere Rolle dabei die Übermittlung spielte. Dieses doch recht anspruchsvolle und komplexe Thema hat das Kernteam und die Gruppe Historie in jeder Hinsicht gefordert. Noch nie war der Aufwand für einen Ustertag so umfangreich. Bereits im März 2013 starteten wir mit den ersten Vorbereitungsarbeiten. Insbesondere nahm das Bereitstellen der Geräte viel Zeit und Geduld in Anspruch. Der Aufbau vier verschiedener Posten forderte das Vorstellungsvermögen, ein handwerkliches Geschick sowie das Visualisieren der präsentierten Netze. Der Aufwand lohnte sich, und unsere Besucher gaben ein sehr gutes Feedback. Beat Finkbeiner und dem Kernteam gebührt ein grosses Dankeschön für diesen ungewöhnlichen Einsatz. Ein grosses Merci auch an Heinz Ghilardi und seinem Team vom Alfi's Znüni Express. Er hat uns kulinarisch verwöhnt und den feinen Apéro offeriert.

Wir berichten in dieser Ausgabe vom Ausflug des Kernteams ins Haslital. Zwei Höhepunkte gehören dazu. Das waren die Besichtigung der Kraftwerke Oberhasli AG sowie die Fahrt mit der steilsten Standseilbahn Europas der "Gelmerbahn". Unser Vize-Präsident hat diesen Tag souverän organisiert. Vielen Dank.

Ich empfehle Ihnen auch den Artikel über den „Redit-Sender Hirzenboden“. Walter Schmid leistete in den vergangenen Wochen sehr viel Recherchierarbeit. Das Resultat ist erfreulich, und er schuf eine sehr gute Ausgangslage für weitere Arbeiten an diesem aussergewöhnlichen Objekt. Haben Sie vielleicht weitere Unterlagen oder Informationen zu dieser Ein-

heit? Walter Schmid ist Ihnen dankbar, wenn Sie ihm diese zur Verfügung stellen können. Sie erreichen ihn über unsere Website "Kontaktformular".

Besucher besichtigten unsere Ausstellung in der Kaserne Bülach und im Zeughaus Uster. Gäste waren die Funkerklasse der Uem OS 1963 und ehemalige Offiziere der Uem Abt 9. Beide schätzten unsere Gastfreundschaft, und mit der Präsentation unserer historischen Geräte fiel das Auffrischen an die Dienstzeit in der Schweizer Armee leichter.

In zwei Gruppen aus dem Kernteam waren wir im August und Oktober bei Daniel Jenni in Ins. Daniel eröffnete jeweils den Besuch mit einem Referat. Er schilderte eindrücklich, mit Zahlen und Fakten aussagekräftig dokumentiert, welcher grosser Aufwand an Zeit, Geld, Geduld und Beziehungen nötig ist, um eine solche aussergewöhnliche Sammlung aufzubauen. Ueli Beilstein berichtet in dieser IG Uem Info ausführlich über die Reise nach Ins im Oktober. Ich danke Daniel Jenni ganz herzlich, dass wir bei ihm zu Gast sein durften.

Ich freue mich, als neue Mitglieder in der IG Uem begrüssen zu dürfen: Thomas Haeggi, Martin Huber, Hansruedi Meier und Hermann Waldvogel.

An dieser Stelle danke ich allen ganz herzlich, die im vergangenen Jahr zum Erfolg der IG Uem beitrugen. Ein besonders grosses Dankeschön gehört dem Kernteam. Es hat auch im vergangenen Jahr Grosses geleistet und konnte schöne Erfolge verbuchen, sei es beim Restaurieren, Archivieren oder Präsentieren.

Ein weiser Mann sagte: Wer nicht zu viel erhofft und erwartet, wird auch nicht enttäuscht!! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen von Herzen fröhliche, geruhsame Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Lassen wir uns überraschen, was uns das Jahr **2014** bringt.

Ihr Präsident  
Hanspeter Steiner

---

Aus der Geschäftsstelle der Stiftung HAMFU:

### **Neues Erfassungssystem für die Dokumente und die Neulancierung der Planungsarbeiten für das Sammlungszen-trums in Winikon.**

Bekanntlich betreut die IG Übermittlung zu-sammen mit der Stiftung HAMFU die Samm-lung zur Übermittlung und zur Geschichte der Kommunikationstechnik in der Schweizer Armee.

Sukzessive wird seit Jahren eine systemati-sche Sammlung zusammengetragen, die nach wissenschaftlichen Kriterien dieses historische Armeematerial als Kulturgut für die Nachwelt sicherstellt - und zwar inklusive der dazuge-hörigen Dokumente. Mit dieser Aufgabe sind Tätigkeiten verbunden wie das Erfassen, Do-kumentieren, Restaurieren oder das Zugäng-lichmachen und Vermitteln.

Als ein bedeutender Schritt auf dem langwie-rigen Weg der Professionalisierung und Opti-mierung der Arbeitsabläufe in den Stiftungen wurde am 1. Oktober 2013 im Bereich der Dokumentenerfassung ein Online-Zentralka-talog für alle drei Stiftungen das HAM-Inven-tar als neues Arbeitsinstrument der drei Stif-tungen operationell.

Diese Zielerreichung ist nicht ganz selbstver-ständlich. Es dauerte Jahre bis die unter-schiedlichen Betriebskulturen der drei Stiftun-gen einen solchen Schritt zuliessen. Dabei war es für alle Beteiligten wünschenswert, dass möglichst viele Gruppen den Zugang zu den Dokumenten in den drei Archiven finden und dass die Erfassungskriterien den üblichen Standards von Bibliotheken und Archiven ent-sprechen.

Im Verlaufe des Jahres 2013 konnten nun die individuellen Erfassungslösungen der drei Stiftungen auf eine einzige zusammengefügt werden. Noch wichtiger war indes der Kon-sens auf eine genormte Eingabe und die Schulung aller Mitarbeiter auf das neue Sys-tem mit seinen konzisen und präzisen Erfas-sungskriterien. Doch ist ein solcher Schritt mit der Einführung und Schulung nicht abge-schlossen, sondern auch mit sehr viel zusätz-licher Arbeit verbunden. Die unterschiedlichen Eingaben führten zu unsystematischen Daten-beständen. Die Stiftung HAMFU hat sich das Ziel gesetzt, die bestehenden rund 4100 Da-tensätze bis Mitte 2014 zu korrigieren.

Im Weiteren planen Mitglieder der IG Uem zu-sammen mit der Stiftung, wie vermehrt Arch-ivbestände in digitalisierter Form für inter-essierte Nutzer zur Verfügung gestellt werden

können. Das setzt einerseits die Erfassung und Digitalisierung weiterer Archivbestände sowie die Einführung eines digitalen Siche-rungsarchives voraus; andererseits wird eine Lösung gesucht, wie die Datenbestände er-schlossen und abgefragt werden können.

Für das kommende Jahr 2014 ist die entspre-chende Anpassung des HAM-Inventars auch für den Bereich der Material- bzw. Objekt-sammlung vorgesehen.

Die Bestrebungen nach dem neuen definitiven Standort für die Sammlung sind in eine neue Runde getreten. Dass die Sammlung und die Arbeitsplätze nicht immer im ehemaligen Zeughausareal in der Stadt Uster verbleiben können und dass ein Ersatzstandort in Wini-ikon bei Uster allmählich ausgebaut werden soll, ist hinlänglich bekannt. Leider haben sich diese Arbeiten inzwischen um Jahre ver-zögert. Inzwischen sind die Planungsarbeiten wieder angelaufen. Jedoch sind die Fi-nanzierung und der zeitliche Ablauf noch of-fen. Die ZSHAM und das VBS bemühen sich um eine hoffentlich auch konservatorisch ver-tretbare Lösung.

Stefan Aschwanden / November 2013

**Die Übermittlung im Divisions-  
Kommandoposten der Armee 61:**  
Einige Eindrücke vom Ustertag 2013



Begrüssung durch Hanspeter Steiner



Im Uebermittlungszentrum einer Division  
vlnr: Fredi Egger, Beat Finkbeiner



Uebermittlungszentrum einer Division



Mehrkanalgerät MK 5/4 mit Simultan-  
gerät SIM 60 und Verteiler Zen 64



KFF-Arbeitsplatz



vlnr: Hanspeter Steiner, Fredi Egger, Willi Bühn

## IG-Uem-Kernteamausflug vom 25. September 2013

### Abenteuerfahrt am Sommerende!

Nein – nicht nur die Fahrt mit der Gelmerbahn zum Gelmer Stausee hinauf war in hohem Grade spannend! Natürlich bildete sie den Höhepunkt des Ausflugs unseres Kernteams der IG-Übermittlung; aber ebenso faszinierend waren der Anblick einer Jahr Millionen alten Kristallkluff und die Besichtigung des Grimsel Kraftwerks 2.

Die Fahrt begann um 0645 Uhr, noch fast bei Dunkelheit, als zirka zwei Dutzend Mitglieder in Uster den Bus bestiegen, der uns ins Oberland – genauer gesagt nach Gärstenegg am Fusse der Rätichsbodensee-Staumauer, etwa 7 km südlich Guttannen – führen sollte.



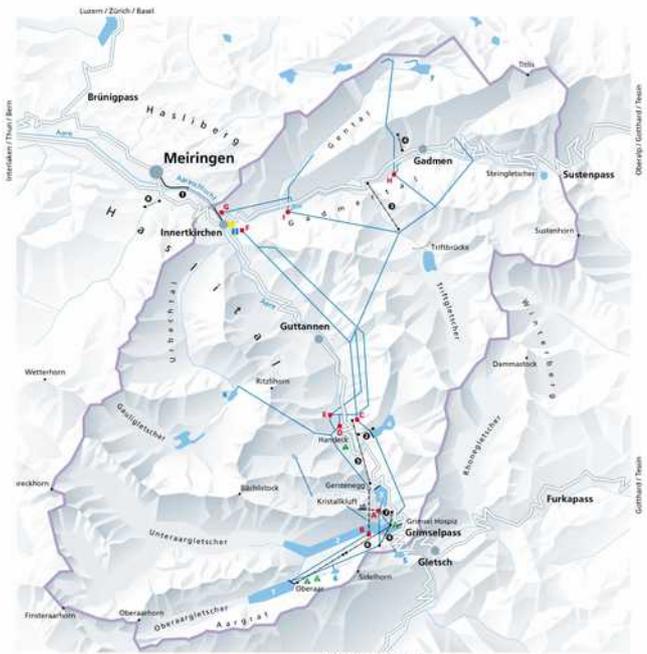
Dr. Schlunegger, KWO

Erste Etappe war also das KWO Kraftwerk Grimsel 2. Von Herrn Dr. Schlunegger, versiertem Besucherführer der KWO, erfuhren wir, dass die Abkürzung „KWO“ („Kraftwerke Oberhasli AG“) auch „Krampfen wie Ochsen“ heisst. Er gab uns eine sehr interessante Einführung in das Arbeitsgebiet „Stromerzeugung durch die Kraftwerke Oberhasli“.

Gigantisch ist im geographischen Überblick das Einzugsgebiet der Grimsel-Stauseen. Es reicht von Gadmen unterhalb des Sustenpasses zum Grimselpass, zum Oberaar- und Untergletscher bis nach Innertkirchen.

In diesem Gebiet fallen pro Jahr etwa 700 Millionen  $\approx$  Kubikmeter Wasser an. Acht Seen fassen das Wasser für die Turbinen in 9 Kraftwerken. Im Durchschnitt liefert KWO 2350 Gigawattstunden (7% der Produktion aller Schweizer Wasserkraftwerke) elektrische Energie pro Jahr, wobei die KWO Wert darauf legt, dass diese Energiegewinnung nachhaltig und umweltschonend gewonnen wird.

Zwei kleine Busse brachten uns durch einen ca. 2 km langen Tunnel ins Herz der ganzen Anlage,



KRAFTWERKE	SPEICHERSEEN	BAHNEN	GRIMSELHOTELS
A Grimsel 1	Oberaarsee	Meiringen-Innertkirchen-Bahn (MIB)	Handeck - Hotel und Naturresort
B Grimsel 2	Grimselsee	Gelmerbahn	Grimsel Hospiz - Historisches Alpenhotel
C Handeck 1	Rätichsbodensee	Triftbahn	Oberaar - Restaurant und Berghaus
D Handeck 2	Gelmersee	Tällibahn	Bäregg - Ferien- und Alpinhütte
E Handeck 3	Totensee	Luftseilbahn Handeck-Gerstenegg	
F Innertkirchen 1	Trübensee	Oberaarbahn	
G Innertkirchen 2	Erglilensee	Sommerlochbahn	
H Fuhren	Mattenalpee	Reichenbachfall-Bahn	
I Hopflaunen		Sidelhornbahn	

### Einzugsgebiet

ins Kraftwerk Grimsel 2. Dieses wurde in den Jahren 1973 bis 1980 erbaut; es produziert jedes Jahr 600 Millionen Kilowattstunden. Installiert sind 348 Megawatt Turbinen-Leistung bzw. 363 Megawatt Pumpleistung. Mit diesen Pumpen wird Wasser in Zeiten mit kleinem Bedarf an elektrischer Energie in den Oberaarsee gepumpt, um es in Zeiten höheren Bedarfs wieder zu turbinieren.

Die KWO liefert in der Schweiz ca. 30% der notwendigen Regelenergie; die Regelung kann aber bis heute nur im Turbinenbetrieb (mit konstanter Drehzahl) erfolgen. Zur Zeit arbeitet die KWO am Projekt „Varspeed“, damit mit variabler Drehzahl im Pumpbetrieb geregelt werden kann.

Es bestehen bekanntlich Pläne zum moderaten Ausbau des Grimselstausees durch eine Erhöhung der Staumauer um 23 Meter, was das Stauvolumen um 75% erhöhen würde. Obwohl die KWO eine ganze Palette von Massnahmen definiert hat, welche die durch die Vergrösserung des Stausees bedingten Naturverluste bei weitem kompensieren, hat sich leider eine namhafte Opposition gebildet, welche die Erhöhung der Mauer unter allen Umständen verhindern will. Dies fördert den Ausstieg aus der Atomenergiegewinnung nicht wirklich.



Grimsel 2, Turbinensaal

Nach dem hoch interessanten Einblick in eine technische Meisterleistung wurden wir auf der Rückfahrt in das herrliche Herbstwetter mit strahlend blauem Himmel von einer Überraschung besonderer Art erwartet: der Anblick der wunderbaren alten Kristallkluft Gerstenegg machte sprachlos. Infos siehe: [http://www.kristalle.ch/strahlen/Geschuetzte\\_Kluft\\_Gerstenegg.asp](http://www.kristalle.ch/strahlen/Geschuetzte_Kluft_Gerstenegg.asp).



Kristallkluft „Gerstenegg“

Als Kraftwerk-Besucher wurden wir im Hotel „Grimsel-Hospiz“ mit einem feinen Stromer-Mittagessen verwöhnt.

Und dann ging's zum krönenden Abschluss dieses Supertages: zur nervenkitzelnden Fahrt mit der berühmten Gelmerbahn zum Gelmer Stausee am Fusse der Gelmerhütte bzw. der Gelmerhörner. Diese Standseilbahn überwindet auf einer Fahrstrecke von 1028 Metern eine Höhendifferenz von 450 Metern und weist an der steilsten Strecke eine Steigung von 106% (also über 45°) auf. Selbst für bestandene Militärherren waren da etwas Mut und Schwindelfreiheit gefragt.



Gelmerbahn mit 106% Steigung

Hatte man diese Prüfung absolviert, so war das Überqueren der Hängebrücke von der Gelmerbahn-Talstation über die Aare nachher kein Problem mehr ...



Hängebrücke bei der Gelmerbahn über die Aare

An dich, lieber Erhard Aeschlimann – dem Organisator des Teamausflugs 2013 –, ein ganz herzliches Dankeschön für diesen unvergesslichen Tag !

Ueli Beilstein / September 2013

## Der „Reduit-Sender Hirzenboden“

Im Frühjahr gab es bei uns einen schwergewichtigen Zugang. Schon auf den ersten Blick war zu erkennen, dass es sich um einen Grosssender handeln musste. Die Anlage besteht aus fünf Schränken, die nebeneinander aufgestellt und untereinander mechanisch und elektrisch verbunden waren. Das Bild 1 zeigt die einzelnen Elemente auf Paletten stehend.



Bild 1: Der Sender vom Hirzenboden.

Teilweise fehlen Teile, so auch einige Röhren; aber das Fehlende dürfte noch zum Vorschein kommen oder kann aus einem Ersatzteillager ergänzt werden.

Erste Abklärungen, Nachfragen und ein Hinweis im Sender selbst, ergaben, dass es sich um den ehemaligen „Reduitsender Hirzenboden“ handeln muss. Ein Blick auf das Typenschild gibt erste Hinweise, Bild 2.



Bild 2: Das Typenschild des Senders, gebaut von der BBC.

Es ist ein Kurzwellensender vom Typ „SO 10/10 k“ der ehemaligen Firma BBC, heute ABB. Im Telegrafiebetrieb gab der Sender 20 kW HF-Leistung ab, bei Telefonie (Amplitudenmodulation) bringt er es auf 10 kW Trägerleistung. Der Sender lässt sich im Bereich von 3.33 bis 30 MHz betreiben.

Die Anlage muss zu Beginn des „Kalten Krieges“, also um 1950 geplant und auf dem Hirzenboden installiert worden sein. Dieser Ort liegt zwischen dem Reuss- und dem Schächental, östlich von Schattdorf auf einem Rücken in 1300 Metern Höhe, siehe Bild 3.

Die Anlage war in einem unterirdischen Bunker mitten auf einer Alpweide untergebracht. Zur Tarnung wurde ein „Ferienhaus“ darüber gebaut, das der Mannschaft (Bedienpersonal, Koch, Wache

usw.) als Unterkunft diente. Die erforderliche elektrische Energie in der Grössenordnung von 60 kW wurde über eine Hochspannungsleitung vom Tal zugeführt. Bei einem Netzausfall stand ein Dieselmotor mit Generator zur Verfügung.



Bild 3: Im schwarzen Kreis liegt der Hirzenboden.

Sicher ist, dass es sich um eine Anlage handelt, die von militärischen Stellen geplant, gebaut, bedient und gewartet wurde. Wozu wurde der Sender in dieser abgelegenen Gegend gebraucht? Wegen der grossen Leistung kann man ausschliessen, dass er für einen speziellen Dienst, etwa den Botschaftsfunk, eingesetzt wurde, denn dafür hätte man diese grosse Leistung nicht benötigt. Es ist deshalb ziemlich sicher, dass er für den Rundfunk auf Kurzwelle vorgesehen war. Nach unbestätigten Quellen hätte er bei einem Ausfall der Sendeanlage „Schwarzenburg“ dessen Aussendungen in beschränktem Umfang aufrecht erhalten können. Natürlich war die Anlage in Schwarzenburg viel umfangreicher und von grösserer Leistung. Aber in einer Krisenlage, wenn sich die militärische Verteidigung in das Reduit zurückgezogen hätte, wäre dieser Sender für wichtige Zwecke zur Verfügung gestanden. Das dazu gehörende Studio soll sich in Silenen befunden haben. Die Anlage „Hirzenboden“ wurde von der Pressestelle der Armee betrieben. Dieser Sender konnte nicht den Landessender „Beromünster“ auf Mittelwelle ersetzen; dafür gab es im Reduit Notsender auf der Klewenalp und der Melchsee-Frutt.

Über die Antennenanlage auf dem Hirzenboden ist nichts Sicheres bekannt. Man hört etwa, dass anfänglich eine Rhombusantennen auf der Alpweide stand. Wer in Bülach die RS absolviert hat, mag sich vielleicht an die Antenne für den Koreafunk erinnern, auch das war eine Rhombusantenne. Dieser Antennentyp benötigt viel Platz, dafür hat er gute funktechnische Eigenschaften. Welche Abstrahlrichtungen aus topografischen Gegebenheiten überhaupt möglich waren und auf welche Richtung die Antenne eingestellt war, ist nicht bekannt. Es

ist aber zu bemerken, dass die Abstrahlung einer Kurzwellenantenne im Idealfall nicht genau horizontal, sondern mit einer Elevation von etwa 10 Grad erfolgen sollte. Selbst der Urirotstock im Nordwesten wäre für die Aussendung kein Hindernis gewesen. Später soll die Rhombusantenne durch eine drehbare Breitband-Antenne ersetzt worden sein, eine Logarithmisch-Periodische Richtantenne. Im Internet sind weitere Informationen zu finden, allerdings ohne Quellenangaben.

Damit es auch einen Sinn macht, diese mehrere Tonnen schwere Anlage aufzubewahren – vielleicht gar zu restaurieren – sollte zu ihrer Geschichte etwas mehr bekannt sein. Deshalb haben sich Verein und Stiftung zum Ziel gesetzt, die noch greifbaren Unterlagen und das noch vorhandene Wissen zusammen zu tragen. Erste Abklärungen im Bundesarchiv haben ergeben, dass dort in verschiedenen Aktenbündeln Dokumente vorhanden sein müssen, die darauf warten, durchstöbert zu werden. Im Archiv der ehemaligen BBC sollten die technischen Unterlagen noch eingelagert sein, erste Kontakte sind geknüpft. Unser Vereinskollege Joe Meier kann von einem persönlichen Erlebnis im Zusammenhang mit dem Sender berichten, das er in seiner Jugendzeit erlebte. Als Monteure der BBC um 1955 eine Revision durchführten, interessierte sich der Jugendliche sehr für die sonderbare Anlage und stellte solange Fragen, bis er einen Blick in den geheimen Raum werfen durfte. Vielleicht erinnern sich Bewohner auf dem Hirzenboden noch an den Sender und was sich rund um die Anlage alles tat, dem werden wir vor Ort nachgehen und nachfragen. Die Anlage wurde regelmässig gewartet und für einen Probelauf in Betrieb genommen, das dürfte monatlich geschehen sein. Mit der Stilllegung des Senders „Schwarzenburg“ verlor auch der Sender auf dem Hirzenboden seine Daseinsberechtigung. Das dürfte in den 1990er-Jahren gewesen sein.

All diesen Vermutungen, nicht belegten Informationen und offenen Fragen, die sich um die Anlage auf dem Hirzenboden ranken, gehen wir nach. Vielleicht sind Sie, Leserin oder Leser dieser Zeilen, in der Lage uns Wissenswertes zu liefern? Kennen Sie Leute, die Kenntnis haben könnte über die Sendeanlage auf dem Hirzenboden? Wir sind auch an „Unbedeutendem“ interessiert, vielleicht ist das dann gerade das noch fehlende Mosaiksteinchen. Interessant sind für uns vor allem auch Hinweise, die nicht in Dokumenten zu finden sind, also persönliche Erlebnisse oder Beobachtungen. Bitte nehmen mit unserem Vereinspräsidenten Hanspeter Steiner Kontakt auf, wenn Sie uns weiterhelfen können. Wir werden Sie zu gegebener Zeit über die Resultate unsere Nachforschungen informieren.

Walter Schmid / Oktober 2013

## Besuch bei Daniel Jenni

Am 1. Oktober 2013 hatte eine zweite Gruppe des

Kernteams der IG Übermittlung die Gelegenheit bei Daniel Jenni seine Sammlung von ausgemustertem Armee-Material besuchen zu können. Vorab kann gesagt werden: das war ein toller Tag mit einer professionell aufgebauten Ausstellung, Super-service inkl. Abholdienst vom Bahnhof und einer fundierten und charmanten Führung durch all das umfangreiche Material.



Ausstellungsraum mit den Funkgeräten

Das gesamte – wirklich sehenswerte – Armeematerial befindet sich in Ins im Berner Seeland. Daniel Jenni, HB9FKG, hat seit über 30 Jahren sukzessive ausser Dienst gestelltes Armee-Material gesammelt, restauriert und ausstellungsgerecht, d.h. weitgehend funktionierend, aufbereitet. Beeindruckend ist seine Sammlung von Motoren diverser Militärfahr- und -flugzeuge, wie z.B. der Panzermotor des Centurions, das Düsentriebwerk eines Hunters oder das Staustrahltriebwerk einer Bloodhound Fliegerabwehrrakete.

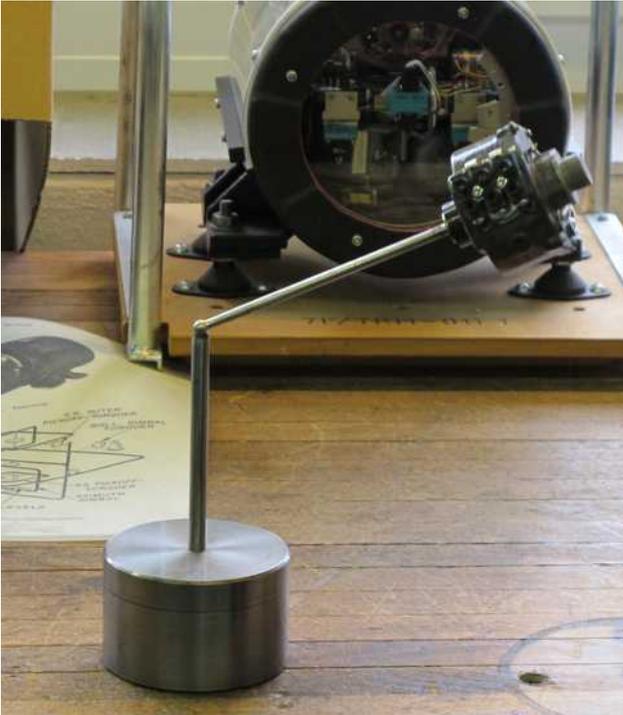
Daniel Jenni hat sich im Laufe der Jahre ein sehr breites und umfassendes Wissen angeeignet, das wirklich beeindruckend ist.



Fahr- und Lenkgetriebe Centurion Panzer

Faszinierend ist auch die Demo mit einem voll funktionsfähigen Kreisel, der mit 24'000 Umdrehungen pro Minute dreht und trotz Schwerkraft fix

im Raum steht.



Schwebender Kreisel



Daniel Jenni beim Erklären eines Düsentriebwerks

Ganz fantastisch ist seine Sammlung an Übermittlungsgeräten, welche sehr sauber geordnet und gepflegt im Estrich des Schulhauses präsentiert wird. Da finden sich einige Leckerbissen, wie zum Beispiel die Flugfunkgeräte – inklusive der Kanalwechslereinheiten – des Hunters (SE-015), der Mirage (SE-051) und ihrer tragbaren Partnern (SE-015t und SE-051t). Sogar ein Prüfstand für diese Flugfunkgeräte gehört zur Sammlung.

Lieber Daniel Jenni, die IG-Uem dankt Dir ganz herzlich für Deine Bereitschaft, uns diese reichhaltige Sammlung zu zeigen und für die sachkundige Präsentation von hochinteressanten Ausstellungs-exponaten.

Ueli Beilstein / Oktober 2013

## Termine der IG Uem 2014

Arbeitstage des Kernteams finden jeweils pro Monat am **2. und 4. Mittwoch** in Uster statt.

### **29. März 2014:**

Mitgliederversammlung (GV)

Ort: Museum im Zeughaus Schaffhausen

### **26. April 2014:**

Gemeinsamer Anlass zusammen mit dem Verein "Militärmotorfahrzeugfreunde" im Zeughaus Uster

### **21. Juni 2014:**

Ustertag

### **24. September 2014:**

Ausflug Kernteam

Zudem planen wir **Informationsabende** zu aktuellen Themen aus dem Bereich "Historisches Übermittlungs- und Führungsunterstützungsmaterial".